



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

VII. An --- über seine Briefe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

Sie mich der grossen Gefahr, eitel zu werden, in der alle Menschen, besonders aber junge Leute so leicht hinein stürzen, nicht mehr aussetzen wollen, und daß Sie, wenn Sie mir recht gefallen wollen, Sich künftig gütigst damit begnügen, daß Sie bloß sagen: — es gefalle Ihnen, was ich schreibe. Ich bin Ihr ic.

---

## 7. Brief.

---

Den 5 Decemb. 1712.

Endlich haben Sie mich meiner Bitte gewährt, die ich Ihnen so oft gethan habe. Sie setzen mir verschiedene von meinen Fehlern. Bey nochmaliger Durchlesung Ihrer Briefe finde ich vieles, worüber ich mich schämen würde, wenn mir nicht mehr daran gelegen wäre, für ehrlich, als für klug gehalten zu werden. O was finde ich nicht alles in Ihren Briefen! so viele frey herausgesagte Dinge, einer Freundschaft ohne Zurückhaltung, Gedanken, die warm aus der

Seele kamen, ohne Puz, ohne Zierrath, das wahrhafte Deshabille des Verstandes! Sie sorgen mehr für den Embrio eines andern, als die zärtlichste Mutter für ihren eignen thun würde; denn Sie haben alles bemerkt und beybehalten, was meiner Aufmerksamkeit entgangen war. Da ich nun einmal dieses weiß, so werde ich in gewisser Absicht mich mehr als jemals hüten, künftig in einem so nachlässigen Styl an Sie zu schreiben, weil ich sehe, daß meine bösen Werke als Zeugen wider mich aufstehen, und mich verdammen könnten; doch in einer andern Rücksicht, werde ich noch kühner und sorgloser in meinen Briefen werden, da ich durch solche Beweise überzeugt bin, wie viel Rücksicht Sie dem geringsten meiner Gedanken gönnen. Die Wiederdurchlesung dieser Briefe ist für mich eine Art von Gewissensuntersuchung gewesen, so aufrichtig und getreu habe ich von Zeit zu Zeit den unverstellten Zustand meines Herzens niedergeschrieben. Ich glaubte, es sollten Stützen meiner Freundschaft seyn, allein ich finde, daß sie ein eben so unvollkommenes Bild von derselben geben, als die kleinen schwarz und weiß gewählten Land-

schaften von einer schönen Gegend; sie stellen nur einen sehr kleinen Theil von selbiger vor, und das noch dazu ohne Leben und den Glanz der Natur. Ich sehe, jemehr ich mich bemühe, meine Liebe und Hochachtung für Sie an den Tag zu legen, jemehr verringere ich beyde: so wie Gläser, die dazu bestimmt sind, einen Gegenstand recht klar und deutlich vorzustellen, ihn gemeinlich verkleinern. Doch wenn Leute einmal einen völligen und deutlichen Begriff von einer Sache haben, so dienen hernach die geringsten Züge von dieser Sache, die Erinnerung davon wieder zu erneuern, und sind eben deswegen nicht unangenehm: eben so hoffe auch ich, daß, da Sie vorher von meiner Hochachtung für Sie unterrichtet waren, Ihnen aus dieser Ursache auch nachher meine Briefe nicht missfallen haben.

Meine Briefe werden mir in der Absicht, wozu ich sie bestimmte, keine grossen Dienste thun; ich glaube, ich thue besser, wenn ich einen reicheren Mann bestehle, und die Ihrigen plündere. Ich hebe selbige so sorgfältig wie Patente auf, denn sie geben mir ein Recht auf

etwas, das ich höher als alle Ehrentitel schätze. Sie haben diese Behandlung gewiß von mir zu befürchten, wenn das wahr ist, was einige von mir sagen, nemlich, daß ich ein großer Borger bin. Doch bin ich bishero so glücklich gewesen, daß keiner von meinen Gläubigern mich deswegen zur Rede gestellt hat. Diejenigen, so es sagen, sind solche Leute, aus deren Schriften, die Ihnen, nach Eingeständniß aller, ganz eigen zu gehören, noch Niemand etwas geborgt hat: sie haben also am wenigsten Ursach sich zu beklagen. Einem andern hat es gefallen, öffentlich zu erklären, daß meine Verse von anderen corrigirt würden. Ich glaube wahrhaftig, daß die seinigen nie von Jemanden corrigirt worden sind: wenn aber die meinigen es wirklich nicht sind, so liegt der Fehler nicht an mir, denn ich habe mir deswegen alle ersinnliche Mühe gegeben. Doch diese Dinge sagt man einander nur in's Ohr, und ich mag B\*\* nicht in sein Handwert greiffen, schiessfe also und bin re.

---